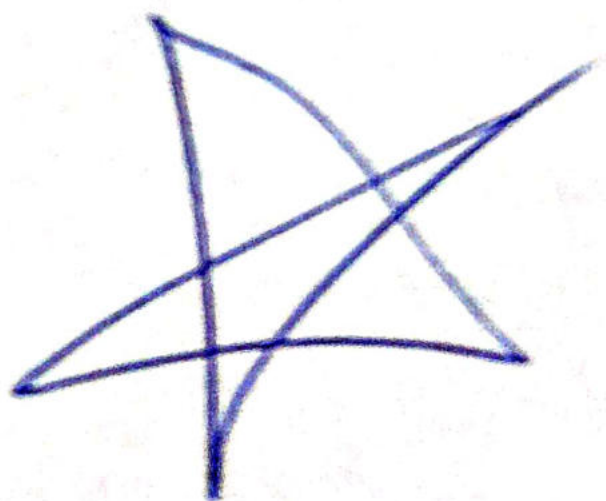


Grossiha's
Tapebuech
(Auszug)



Auszug

aus dem Tagebuch von Karl - Gusto und Ernst Graeser, s Mutter: Grossika

/Nur jene Teile sind erwähnt, welche im Zusammenhange mit der
Gräferschen Familie und Geschwister:

Charlotte - Josephine - Karl - Gusto - Ernst
Graeser

stehen./

Das Tagebuch beginnt in 1886:

" Ich beginne Samstag, den 19-ten Juni 1886 einige Anmerkungen zu
machen. Seit meinem Hochzeitstag, das war den 18. Januar 1871, hat sich
so manches bemerkenswerthes ereignet, was mir jedesmal, wenn ich zurück-
denke, Bedauern hervorrufen, sie nicht aufnotiert zu haben, umsomehr
weil mein Gedächtnis mich schon sehr oft im Stiche lässt.....

Fortsetzung: Aufzeichnungen über Ärztliche /Zahnarzt/, -
Familien- und
Schulangelegenheiten.

"Prüfungen: den 8. Juli 1886/:

			Karl:	IV. Klasse
"	10.	"	"	Gustel: I. "
"	11.	"	"	Josefine: VI. "
"	13.	"	"	Lottchen: VIII. "

/eine zurückgelegte Prüfung, von der sie eine sehr
grosse Angst hatte.

Sie wurde in der Religionslehre von zuerst
bestimmt, und hatte auch gut geantwortet.

Den 14. erhielten die Mädchen ihre Klassifikationen.

Nun- ist seit Anfang dieses Montes ununterbrochen Regenwetter.

Ich freue mich sehr, dass Karl /ihr Mann! zumutlich: Bem./ seinen
Urlaub für September hat, umsomehr weil es fortwährend regnet.

Den 12-ten Abend 8 Uhr kehrte mein Karl nach 3 tägigem Aufenthalt in
Rosenau gesund und in guter Stimmung in sein Heim zurück.

.....

.....

.....

Dem Ernst kaufte ich gestern den braunen Stoffhut. Heute sind die Mäd-
chen mit Rosa und Gustel auf die Burg gewandert In diesen Tagen führte
Lottchen mit grosser Liebe die Wirtschaft.

.....
Den ^{20. Juli} Gustens ^{20. Juli} Verein feiert dieses Jahr Kronstadt, bei welcher
Gelegenheit wir Freunde und Verwandte sehen sollten.
Auch nähere Gäste sollten zu Beginn des Vereines, u.zw. den 18-ten Mitt
eintreffen.....

.....
Wie glücklich waren wir alle, liebe Verwandte bei uns zu sehen. Es
regnete Freitag den ganzen Tag, so dass wir ohne etwas zu versäumen
gemütlich beisammen bleiben konnten.

.....
Dienstag, den 24-ten in der früh um 6 Uhr fuhren wir per Bahn nach
Wien /?/ Unsere Gesellschaft zählte 7 Personen.

.....
Wie schön fand ich auch zum 2-ten mal ^{Sinnier} Wien /?/ denn ich fand viel neues
^{wie} ^{Palais} welche in den letzten 6 Jahren entstanden sind..... Das Schloss
mit seinem einzig schönen Bau. Wir gingen um das Schloss herum als wir
plötzlich halt machten, der König mit der Königin am Arm machten ihren
Morgen Spaziergang machten. hätten wir alle sehr grosse Lust,
auch ins innere des Schlosses zu gelangen, wir erfuhren aber sehr bald,
dass es nicht geht, weil das Königspaar zuhause sei.

Die Zeit verging sehr rasch, und schon um 1/2 1 Uhr waren wir wieder
auf der Eisenbahn. Mittwoch verliessen uns unsere Gäste und ich habe
nun das Nachsehen und die angenehme Erinnerung während ...
täglich mitunter 5-6 Personen lieber Verwandter und Bekannter bei uns
zu sehen.

1886
Juli
Mittwoch, denselben Tag, als Lehrer abreiste, wollte der glückliche
Zufall dass kl. Karl von Kaufmann ^{Ja} Aubritius /?/ ^{nein} ^{den} acceptiert wurde,
was man Karl dann mitteilte.

..... Im Januar fasste Lottchen die heim-
..... tükische Krankheit Influenza, welche
..... Krankheit auch Karl und Gustel bekommen
..... haben, nur ich nicht. Mein guter Mann
..... litt lange daran, sodass er das Rauchen/
In diesem Jahre gab es noch so manches gute oder auch schlechte, was ich
jetzt nicht Zeit habe aufzuschreiben... /Hier bricht das Tagebuch ab.../
"Das Jahr 1889 und 1890 brachte uns viele grosse Sorgen und oft auch
schlaflose Nächte, doch darüber will ich den Schleier der Vergessenheit
werfen. Die Hochzeit Lottchens mit Kováts feierten wir den 28. Juni 1890.
Nach kurz einem Jahr der Hochzeit, den 9. April 1891 zwischen 4 und 5 Uhr
bekam unser liebes Lottchen das Kindchen. Die Entbindung war viel schwe-
rer, als wir dachten.

.....der Verzweifelte schickte nach dem Arzt, und er kam nicht einmal, sodass mein geduldiges, in der Erwartung ein Kind zu haben, alles ertragendes Kind ein mittelgrosses Mädchen alleine entbinden musste. Gott war uns gnädig, so dass auch alles im Übrigen auch mühsam, jedoch einen normalen Ablauf gewann. Ich pflegte mein liebes Kind, so weit ich nur konnte. Wir freuten uns alle über dieses glückliche Ereignis - als ich das Mädchen zum erstenmal an die Brust des jungen Mütterchen legte
Dieses Glück dauerte nur 2 Tage, und eine Nacht, und in der früh des dritten Tages bekam unser Lottchen Schüttelfrost, und daraufhin die fürchterlichsten Schmerzen im Unterleib, die ein Mensch ertragen kann.."

/Hier folgt eine traurige Beschreibung der in den darauffolgenden Tagen verstorbenen jungen Mutter: Lottchen, - die das Leben ihres kleinen Mädchen, ebenfalls Lotte /Lottchen genannt schenkte/.

".....Jetzt habe ich auch noch mehr Pflichten, - dass das kleine Kind Lottchen das Ebenbild meiner guten Lotti, ihres lieben Mütterchen werden soll..."

"Den 9. Juli 1891: Heute ist unser kleines Kindchen 3 Monate alt
Den 12. Juli " war es meinem Ernstchen auch sehr schlecht, er hatte kräftige Magenkrämpfe. - Gegen 6 Uhr morgens bekam Ernstchen wieder so einen heftigen Magenkrampf, dass ich rasch aus dem Bett sprang, wollte mich anziehen, dann fuhr ich plötzlich zusammen, und sagte Karl, es ginge mir auch sehr schlecht, - und Karl half mich in einen Stuhl, und dann verfiel ich in eine Ohnmacht. Karl wollte mir Wasser holen, konnte aber nichts tun, weil ich die Zähne schon fest geschlossen hatte.

Den 31. Juli war mein 39-ster Geburtstag. Ich danke Gott inbrünstig, dass er mich in der überstehenden Ohnmacht nicht zu sich berufen hat, ä...

Den 14. Juli Abend, um 11 Uhr sind unsere beiden Buben gesund und munter von Hermannstadt für die Ferienzeit im Elternhaus eingetroffen.

Den 11. November fuhr Josefin mit Vater auf unserem Wagen nach Bistritz und von dort den 22. November für mein Karl nach Klausenburg /fahren/ um sich dem neuen Präsidenten /?/ vorzustellen. /?/

Josefin lernt jetzt in Bistritz schön nähen und wird wieder längere Zeit dort bleiben.

....

Gustel ist seit dem ersten November bei den Dürzlayschen in Kost und Quartier.

Den 4. November fiel recht viel Schnee...

Den 10. November fuhr mein Karl mit dem Läufer nach Solymos auf die Jagd.

Dezember, 1891: Den 1-sten dieses Monates war unser liebes Enkelkindchen schon vollständig entwohnt, -..... und hat den 14. das zweite Zähnchen bekommen.

Den 30. erhielt ich von Kovács einen Brief, in dem er mir bekundgeben wollte, die Kleine den 6. des nächsten Monates auch mit der einfachen Dienstmagd zu sich zu nehmen. Wir konnten in dies nicht willigen. Ich schrieb ihm zurück, und nun scheint er die Idee aufgeben zu haben...

Januar 1892: Bin nun ist unser Kindchen bei uns.

Den 2-ten schrieb ich dem Kovács einen Brief, weil ich ihn rief, er solle zu uns kommen und hier bei uns sein Kindchen geniessen. Ich erhielt keine Antwort, und so glaube ich, er hat keine Lust sich mit uns zu versöhnen...

Den 9. endlich erhielt ich die Antwort, auf meinen Brief, in dem erschreibt, nach langen Überlegen ist er zu dem Entschluss gekommen, sein Kind bei uns zu lassen, und um Verzeihung zu bitten. Wir machten ihm dies wieder leicht, indem wir ihn für den nächsten Tag zum Mittagessen eingeladen haben. So ist nun gut.

.....
Den 29. wurde auch Josefin krank, - und auch mein Karl litt gerade in dieser Zeit wieder an entsetzlichen Schmerzen, mit einem argen Husten verbunden.

März, 1892, den 13.-sten:
Heute sind es gerade 11 Monate dass unser liebes, gutes, theures Kind zur ewigen Ruhe fortgegangen ist....

April, 1892:

Der 9-te: Der Geburtstag unseres theuren Kindchens,

.....
Den 25.-sten hat Gusti /Kovács/ um unser zweites, gutes Mädchen Josefine bei uns gefreit, und wir haben unsere Einwilligung gegeben, weil wir gesehen haben, dass sie sich von Herzen zugethan sind.....

Mai, 1892:

Den 31-sten, am Geburtstag meines theuren Kindes legten wir einen Krän-
auf ihr kühles Grab...

.....

1893.

.....

Oktober: 1893: den 16. feierten wir die Hochzeit unseres Kindes Josefine. Es war alles gut

Er fuhr noch nach Tekendorf, zu meinen lieben, dann nach Dén, von
dort nach ^{Pest} Rost 12/ um für Gusti einen ^{Posten} Koffer zu verschaffen.

Oktobre 1894

und Den 3-ten Oktobre bekam ich den ersten Brief aus ^PPrzemysl, Galyzien,
der eine gute Nachricht brachte. ^{Rost}

Freitag, den 26-ten ist Gustel nach Kast gefahren.

Januar 1895

Den 23-ten, Mittwoch, um 7 Uhr fuhr ich weil Ernst und
..... hatte, auf 5 Tage zu meinen theuren nach Tekendorf. Es war
so gut, dass ich diese grosse Sehnsucht gestillt habe! Oh, mein
theures Lottchen, O, mein guter Mann, warum war es uns nicht
vergönnt, solche Stunden zusammen zu geniessen!
Den 27.-ten kehrte ich zurück. Es war aber so gut.

Februar,
März, alle gesund.
Juni

Juli,: Den 3-ten fuhren wir nach Tekendorf, um dort 2 Monate
Ferien bei den Kindern zu verbringen. Ich fand alles gut, mein
Lottchen kräftig. Josefine fühlte sich in den ersten Wochen müde,
in den Gliedern, was verständlich war, da sie im zweiten Monat
Schwangerschaft war.

August: Den 15. kehrten wir schon ^{nick} zuhause, denn ich fühlte, es war
genug, obzwar ich mich von meinem Lottchen sehr schwer trennte.

Januar, 1896

Den 15. Januar fuhr ich von Mediasch nach Tekendorf, um Josefin
zu schonen, und den ^{Karluta} ^{12/} der in Reumatismus krank in Tekendorf
war, zu pflegen. Den Ernst gab ich zu denschen in Kost und
Quartier, was ich nie gedacht hätte, thun zu müssen,...

Februar: Anfang Februar ist Karlutz /also Karl/ wieder freigestellt
- über Pest und wieder zurück nach Przemysl gereist.

Den 3-ten März 1896 ist Josefin von einem gesunden, kräftigen
Mädchen entbunden. Den 26. fuhr ich mit meinem kleinen Lottchen
zusammen nach Mediasch. (*Jeany's Geburt*)

April: Die Osterfeiertage verbrachte ich mit den Kindern Lottchen
und Ernst beim Schwager Gusts.

Juli. den 2-ten bin ich mit Lottchen und Ernst in den Ferien nach Teichendorf gefahren.

August: In den ersten Tagen des Augusts habe ich die grosse Freude erlebt, dass mein Gusti für sein schönes Werk den 1-ten Preis erworben hat. Den 9-ten August ist Karl wieder auf Urlaub nach Tete gekommen. Den 30-ten bin ich mit Karl und Ernst wieder nach Mediasch zurückgefahren.

September:

Den 3-ten ist mein ...Bruder ^{mit Ella} zu mir auf eine kurze Erholung gekommen. Er fühlte sich bei mir gut, und ich freute mich auch, ihn durch meine Pflege helfen zu können.

Den 10-ten ist mein Bruder mit Ella wieder zurück nach Grosswarstadt /mag mir? - @ /~~Sicher~~/, - wäre = Sicher, - ...stait/~~vahrschl~~/ gereist.

Oktober:

Den 6-ten ist Karutz von seinem Urlaub wieder nach Przemysl gereist. Den 12-ten trifft mein Gusti von Pest nach Absolvierung seiner Lehrschule bei mir zuhause ein.

Januar, 1897

Die Neujahrsfeiertage habe ich bei meiner Schwester und Schwager in Reichendorf recht angenehm verlebt.

Den 15-ten Januar ist Gusti von Pest nach Wien in die Kunst...^{gewerbe}Schule gereist. In der Hoffnung dass er ganz bestimmt ein Stipendium erhält, hatte er diesen Schritt unternommen.

September: meine erste grosse Reise nach Wien:

Montag, den 27-ten, traten wir drei Frauen/??/ unsere Reise nach Wien an. Um 7 Uhr abends Abfahrt mit dem Schnellzug, und um 6 1/2 /morgens/ fahren wir in den schönenBahnhof von Pest ein. -

Dienstag, den 28. ... fuhren wir mit Schiff zur Margarethen Insel, - alles war /stani/ in schönster Blüthenpracht. Dann schauten wir uns die ... Merkmale an. - Dann fuhren wir mit der Elektrischen in das schöne Gasthaus Newyork. Die innere Einrichtung und Ausschmückung haben auf mich einen bleibenden Eindruck ausgeübt.

.....

.....

Dann gingen wir wieder auf den Bahnhof, und fuhren dann weiter nach Wien.

./.

Januar, 1898

Mit meinem Ernst und Kl. sitze ich hier und warte die Kunde mit welcher wir das neue Jahr antreten. Gott, in Deine Hände befehle ich mich!

Mein guter theurer Mann ist im Jahre 1839, den 13. Juni geboren, und den 16.-ten Mai 1894 gestorben.

Ich bin den 13. Juli 1853 geboren...

Meine, unsere erste Freude, Lottchen, ist den 31. Mai 1872 geboren, und schon nach 19 Jahren, 1891, um 10 Uhr Abend, den 13. April gestorben. Josefine ist im Jahre 1873, den 19. Oktober geboren.

Karlutz ist den 13. August 1875 geboren, Den 6.-ten Dezember 1875 sind wir von Mediasch nach Kronstadt übersiedelt, und im Jahre 1887 übersiedelte ich nach Teke /?/

Die Hochzeit Lottchens: 1890, den 28. Juni

Den 16. Februar 1879 ist Gustel geboren.

Ernst ist im Jahre 1884 geboren, den 13. Mai.

Kleines Lottchen im Jahre 1891, den 9.-ten April, 4 Uhr Nachmittag geboren.

Josefine,s Hochzeit war im Oktober 1893.

Margit ist den 26. Mai 1894 geboren.

Zsenike ist in den ersten Tagen März /3. März/ 1896 geboren.

1905, den 26. März ist Luischen geboren.

.....

9 Tage

Den 18. August 1898 fuhr ich mit Ernst nach Wien, um Gusti auf dem Schulhof /?/ bei Diefenbach /!/ zu besuchen. Wir fügten uns ^{an die der} dort herrschenden Lebensweise. Durchdrungen von den Ideen des ^{dies} Diefenbachs [✓] scheint der rechte Weg, um ein gesunder, die höchsten Ideen bestrebender Mensch zu werden.

Den 31.-sten bekam ich einen Brief von Josefin, in dem sie mich bat, Lottchen abzuholen, damit sie in Mediasch in die Schule gehen soll. Josefine, - Kinder...- und Schwiegersohn, alle habe ich, glücklich und in besten Aussehen, getroffen. Es war ein frohes Wiedersehen.

Am 8.-ten bekam ich in Tekendorf einen Brief von Gusti. in dem er sein gänztliches Fortziehen von Diefenbach und sein Kommen nach Tekendorf ankündigte.

Ich war mehr überrascht, obzwar ich schon bei meinem Besuch in Wien dies genau fühlte, d.h. dass Gusti mit den oft demoralisierenden Verhältnissen nicht zufrieden war, und sein konnte. Nun schickte ich ihm sogleich das Reisegeld, und auch 5 Fl. damit er sich Schuhe kaufen kann /denn Kleider hatte er noch/, um bei ^{seiner Schwester,} seinem Schwager, so wie wir gewöhnt sind, uns zu kleiden, erscheinen kann.

.... zu seiner Abholung aus Szeretfalva /?/ schickte ich um ihn. Er kam an, doch welcher Schreck, besonders für Josefine, - er kam ohne Kopfbedeckung in seinem von sich verfertigten Kostüm an. Gusti ist zu der Erkenntnis gekommen, dass nur die rein natürliche Lebensweise, also Pflanzen und Obst - alles aus der Natur genommen, - ungefälscht, - für das menschliche Gedeihen notwendig und gut sei. Er verwirft jeden Zwang, Geldverdienen, - um sich den Morgen mit Getränken aller Art anzufangen, so auch für Kleider ist es Sünde Gott ist Überall, wo wir ihn erblicken. Gusti hat bei Josefin das Fleisch, was wir in der Zeit, wo er dort war, buchstäblich aus Entgegenkommen, nur einmal auf den Tisch brachten, gegessen, - - doch wann er nur kann, bleibt er bei seinen kalten, ungekochten Lebensweise. Nach meinem Bitten und Reden hatte ich Gusti doch so weit gebracht, dass er den nächsten Tag mit Hut und Stock mit uns auf den Friedhof, zu unseren theuren Gräbern kam. Auf dem Friedhof sagte er, ich weiss es gewiss, dass der gute Vater und Du, Mutter seid, denen ich es zu danken habe, so geworden zu sein und dass /Vater/ mit meinen Meinungen /?/ vom Leben einverstanden wäre...

....

Den 17.-ten bin ich von Tekendorf zurück gekehrt, - Lottchen habe ich doch nicht mitgebracht, weil Josefine vielleicht schon nächstes Jahr nach ^{Tekendorf} bei Klausenburg übersiedeln müssen. Es ist besser so, denn so ein Kind, welches als Vorbild für die kleineren Schwestern dient, wäre eine Sünde zu trennen. Auch Gusti ist noch bei Josefin geblieben, um die Landschaft /?/ zu durchstreifen, wo er das Wander-glück genossen hat. In den letzten Tagen des Septembers ist Gusti von Tekendorf nach Mediasch gekommen. Wie grosse Sorgen machte ich mir, ... besonders, aus dem Grunde, weil ich dachte, er wird ohne Beschäftigung sein, und dies könnte ich schwer vertragen, - ein grosses erwachsenes Kind ohne Arbeit zu wissen.... Diesem war aber nicht so, denn sein Geist hatte, als er zu uns kam, schon fertige Ideen zu einem grossen Ölgemälde.....

Die Vorbereitungen - also Leinwand, Farben, Rahmen, dauerten nicht lange, und beiläufig zum selben Oktober begann er sein Werk, den Entwurf samt den Grundtönen.

Die Malerei hat er in dem ihm zugewiesenen hellen Kasernenzimmer vollbracht. Darnach so nach 3-4 Wochen wurde es ihm zuviel dass er immer hin- und zurückkomme, - und durchaus zu einsam, und brachte das Bild zuhause, um es hier zu vollenden. In 3 Monaten hat er dies zum ersten selbständigen Bild fertig gemacht.

1899 : Alle die es angesehen haben, wunderten sich: so ein Bild in so kurzer Zeit, - denn er konnte nur 3-4 Stunden täglich bei den trüben Wintertagen arbeiten. Mitte Januar 1899 ist das Bild fertig gewesen.

Im Laufe Januar ist Gusti nach Hermanstadt gefahren, um sein Bild dort auszustellen. Gott leite seine Wege zum Wohle vieler Menschen! Er strebt zwar für die jetzt lebenden Menschen, etwas hohe Ideale an, - er ist aber eben so beanlagt, durch die göttlichste Natur die Menschen aus dem Sumpf...durch seine Bilder und Anschauungen zu einem vollen, guten, liebevollen Leben zu führen. Wenn auch mir ein Samenkörnchen von dem guten, was er anstrebt, erreicht, in dieser grossen:Welt, so wird er glücklich und zufrieden sein.

Den 14. Februar 1899 hat Gust die Ausstellung /in Hermanstadt/ mit seinem Bilde "DER LIEBE MACHT" eröffnet.

23. Februar: Die Notitz über Gusti lautet:

"Der Liebe Macht: Das Bild unseres Landesmannes Gustav Gräser: Der Liebe Macht ist nun in der Evangelischen Knaben- und Elementarschule zu sehen. Der Gedankenkreis, Gedankenreichtum, den der junge Künstler in diese seine Schöpfung gelegt hat, wird gewiss nicht verfehlen, das Interesse weiterer Kreise zu erwecken.

28. Februar: Die Notitz: Das Bild Gräsers, "Der Liebe Macht" ist, wie früher schon mitgetheilt haben, seit einigen Tagen in der neuen Knaben Elementarschule der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht. Der Junge Künstler, ein Autodidakt, hat auf eine einzige Leinwand ein Bild geworfen, das unterstützt von der Erläuterung des Malers, eine bedeutende Fülle von Gedanken offenbart. Die gegenwärtige Welt, mit ihren Schäden, des sozialen Elends, hat den Wunsch nach Befreiung und Erholung zu einem Menschen würdigen Dasein hinüber flüchten, aus der brennenden Fabriksstadt zu einer Art idyllischen Lebens, im engeren Anschluss an die Mutternatur, die der Menschheit Erquickung und die Gewähr bieten soll, dass sie unter ihrem Einfluss zu einem schöneren Leben gelange. Die Entwicklung aber von der zusammenstürzenden Welt zur Rettung zur segenspendenden Natur erscheint allerdings auf einer kleinen Leinwand mehr skizzenhaft ausgedrückt, aber gewiss lässt sich schon aus demEntwurf auf die Gedankentiefe und auf das Talent des jungen Malers ein nicht unberechtigter Schluss zu ziehen. Es wäre nur zu wünschen, dass ihm von massgebenderer Seite in seinem Vorwärtsstreben Förderung zutheil würde und zahlreicher Besuch. Dem Vernehmen nach bleibt das Bild nur noch einige Tage ausgestellt

Den 24. März ist Kovács von Klausenburg nach Mediasch gekommen, um das Bild /Gusto,s Bild/ zu sehen.

.....
.....

Einiges aus dem Tagebuch Gusto,s:

- 1./ Ohne Glauben wird man nicht selig. Mein Glaube ist, dass ich mein Ziel erreichen werde, - und wenn ich es erreicht habe, bin ich selig.
- 2./ Das Leben ist nichts als eine Reise, deren Ziel der Tod ist.
- 3./ Der Unwissende ist nicht zu verachten,
er ist /jedoch/ zu verachten, wenn er wissen könnte, und nicht wissen will.
- 4./ Folge deinem Gewissen.
- 5./ Der gesunde Ideal ist ein höheres Kennen /?/...
- 6./ Es ist keine Schande, wenn du Morgen anders sprichst, als heute, wenn es dann der Überzeugung nach besser ist.
- 7./ Freundschaft ist ein Land, selig, wie die Ehe, ... nur langsam zu dieser Freundschaft
- 8./
- 9./ Die Gesellschaft bildet den Menschen.....
- 10./ Schaff nur was du fühlst, - fühlst Du es nicht, so bist du kein Künstler. Du must dichten, u.zwar ein Lyrischer sein, - jede Kunst jeder Künstler ist ein Dichtör. Etwas Ungesuchtes machst du und schaffst es nicht.
- 11./ Wandle deine eigenen Wege, wenn du sie dir gut bahnen /?/ kannst.
- 12./ Sprich nur, wenn dich dein inneres dazu veranlasst.
- 13./ Der Künstler ohne Seele (dem Land gleicht ohne
- 14./ Die Natur soll auf den Künstler wirken, folglich soll das Werk, welches der Künstler gebärt, seinem Zeugen, der Natur gleich, wie der Sohn dem Vater, ähnlich sein.
- 15./ Das edle Weib spielt - im Leben des Künstlers - die Rolle einer Gärtnerin,
- 16./ Der Reiz liegt im Verborgenen
- 17./ Das Glück büsst sich immer im Kampf/? /
- 18./ Durch des Neides wissen - lass dich nie bewirren!
- 19./ Im Traum offenbart sich der wahre Mensch
Handle nie gegen deinen Willen. Ist dein Wille stark, bist du es selbst, den Schwenkungen gegenüber.
- 20./Eile, eile, nicht verweile, leg zurück Meile um Meile. Schnell

Juli, 1899:

Den 5-ten bin ich mit Ernst nach Tekendorf gefahren.

> Den 31. ~~hat~~ Ernst seine grosse Reise nach Veldes zu seinen Brüdern angetreten. Sie waren in Venedig, Verona - es ist schon gut gegangen. Ernst und Karl sind den 16. August wieder in Tekendorf eingetroffen. Auf Ernst hat diese Reise einen tiefen Eindruck gemacht. Karl hat durch den Aufenthalt in Veldes Naturheilkraft gefunden und mit seinen Anschauungen vom Leben der zweite Gust geworden.

Den 22. August bin ich mit Ernst und der Magd wieder in Mediasch gewesen, die Zeit in Tekendorf ist mit Arbeit und Vergnügen recht gut vergangen.

Den 26.-ten, in der früh, um 3 Uhr ist mein Ernst zum Baumäster nach Kronstadt gefahren.

1901: Juli, den 17. Zwei Jahre sind vergangen, seit ich nichts mehr geschrieben habe und so schnell und inhaltsreich - und doch will ich einen Rückblick thun, um die wichtigsten Momente, die ich erlebt habe, wieder aufzufrischen.

Voriges Jahr war 1900, den 28. September bin ich um Lottchens Ausbildung wieder in mein liebes Kronstadt /? übergesiedelt. Ich kann heute sagen, dass es mir hier gut gegangen ist, und noch keine Minute habe ich bedauert, diesen Schritt gethan zu haben.

Seit 2 Jahren arbeitet mein Karl daran, sich von dem Band des Militärlebens loszumachen. 1901 im Frühjahr hat Karl mit einem Belgier zusammen und mit anderen jungen Leute einen Grund in der Schweiz am Lagomagore /! gekauft um dort ein neues, freies Leben zu beginnen. Er ist gesund geworden und ist zufrieden

Mittwoch, den 10. Juli erhielt ich die liebevolle Nachricht von Karl, dass er mit Jenny Hoffman verheiratet hat. Diese Nachricht hat mich sehr überrascht und doch auch gefreut, dass er sich eine passende Lebensgefährtin gefunden hat. Ich fühle, es, dass meine Kinder mir solche Überraschungen, die auch nach meinem Gefühl nur gutes voraussetzen, eintragen, und später mich auch freuen werden kann.

Am denselben Tag, Mittwoch, den 10ten Juli 1901, empfang ich meinen Gust nach 2 jähriger Trennung: ein Leben der Gesundheit, nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Im höchsten Grade auffallend ist seine äussere Erscheinung.

Aber ob die Menschen die ihn nicht kennen, auch spotten und verhöhnern, - er geht .. in den Kampf um das Wahre und Gute. Denn nur im Kampf wird man stark.

Den 12.ten Juli hat Ernst seine gesetzliche /?/ Arbeit bei einem ... auf der Post ... begonnen.

Den 17.-ten ist Gust und Ernst mit Zurckmüller/?/ und noch andern auf den Buchesz gewandert.

September, 1901:

Den 4.ten ist mein Ernst zu seiner weiteren Ausbildung nach Wien abgereist.

Den 11-ten, Mittwoch, hat Gust sein Bild auch für weitere Kreise zur Ansicht im Schützenhaus ausgestellt.

November. Vor was ich mich seit 2 Jahren, seit Gustel zum erstenmal bei der Stellung verbrachte, fürchtete, ist den 1sten November eingetreten: Gust hat den Militäreid verweigert. O, schrecklicher Gedanke "Gefängnis" ! Warum, lieber Gott, ist es so gekommen, dass er bei der nicht untauglich war, es wäre ihm und mir so viel viel Leid erspart geblieben und er hätte ja doch ein guter Kämpfer für sein Vaterland sein können. Er konnte nicht gegen sein Gewissen etwas schwören was er nicht halten kann.

Ich will hier seinen ersten Brief aus dem Arrest /?/ wohin er abgeführt wurde, weil er bei der Eidablegung die Kappe vom Kopf /?/ nicht nehmen wollte, und die ~~Hand~~ zur Schwur nicht erheben wollte;

Die letzte Strophe eines Verses: er schreibt: "In meinem Herzen..... Das ist der letzte Vers zu einem Gedicht, was ich gestern schrieb. /?/

.....
Schon in der Kirche, wo wir ^{wegen} der Schwur waren, wurde uns, mir nahegelegt, dass wir ja, aufrichtig und sein sollten in all unserem Verhalten, denn, sagte uns..... : "Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, und dabei Schaden erlitt an seiner Seele" -

.....
..... /ein schwer leserlicher Teil des Tagebuches,
..... sicherlich Darlegung Gustel,s Briefes.

Den 12-ten November , nach 2 Uhr, ist mein Gustel durch 2 Soldaten dñe aufgesetzt trugen, aus der Altstadter Kaserne auf den Schlossburg, ins Gefängnis eingesperrt worden.

Den 14. habe ich mit dem in der ...gasse Nr. 33 gesprochen, der mich vom menschlichen Standpunkt ruhig anhörte. Denselben Tag

Nachmittag ging ich auch auf die Schlossburg um mit dem Obersten zu sprechen, der mir gleich versprach, meinen Gust nicht wie einen zu behandeln /?/ und ich ihm das Essen schicken dürfte.

.....

Dem 1-sten ist Gust vom Schlossburg /Gefängnis/ enthaftet worden und bis zur Erledigung seiner Angelegenheit

Gust hat in der Hofburg beim Militär alles gethan sodass seine Vorgesetzten /?/ sich nur lobend über seine Aufführung aussprechen konnten.

.....

.....

sieht blühend aus.

Nun folgen einige Verse : "Der Jahre Buch"

so weit ich sie erschaue
Gustav Gräser "

Kronstadt: 1902:

Fortsetzung meiner Aufzeichnungen:

Wie eine wunderbare Fügung ergreife ich heute, den 28. April 1902 dieses noch leere Buch, wo ich am Anfang so ganz andere Gedanken für das was ich weiter für schreiben will, finde /?/.

Den 25. April ist mein Gusterl nach dem er 10 Monate fern war, mit Otto Ott von Kronstadt abgereist.

Auch dieses grosse Leid hat sich in Freude verwandelt.

Vor Ostern, den 14-sten März ist Gusterl frei geworden. In diesen Tagen erhielt ich auch von Ernst einen Brief, in dem er sein Bekenntnis abgelegt hat, - die Baumeisterei hat ihm nie nie gefallen - und er den Drang in sich fühlt, der Kunst sich zu widmen, und den 6-ten Oktober sich auf der Akademie der Bildenden Künste umschreiben zu lassen.

.....

Den 23-sten habe ich 50 Fl. an Ernst nach Wien abgeschickt für die Druckerei /....blätter/ - die Gustel der Öffentlichkeit preisgibt, - wie er schreibt, ist es ihm nicht darum zu thun, selber zu verbreiten, sondern wie es im heisst "Sie sollen ein Land/?/ von Berg zu Berg zufuss helfen..." ?/

Mail

Den 25-ten erwartete ich meine Schwiegereltern in Kronstadt.

Den 1sten Juli 1902 trat ich meine grosse Reise zu den Kindern in der Schweiz an. Ich fuhr über Pest ... Fiume über das Adriatische Meer nach Venedig. Von Venedig nach Verona, Mailand, Como Belinzona, Locarno /?/ Askona /mit g geschrieben! Dem. /

In Fiume musste ich in grösster Eile denSchnellzug besteigen, um gleich weiterkommen zu können.

In Fiume in einem Hotel übernachtet, und den nächsten Morgen, Donnerstag in der früh 6 Uhr mit dem Schiff Ungarische Dampfschiffgesellschaft, nach Venedig abgedampft. Auf dem Schiff ist es mir schon nach einer halben Stunde sehr schlecht geworden, sodass ich auf der Meerfahrt nichts geniessen konnte. Als wir uns dem Land näherten, das war nach 5 Uhr Nachmittag, wurde es mir immer besser. Mit dem Kahn auf den Bahnhof gefahren und dort in meinem Magen mich mit einem Kaffee und etwas Käse gestärkt, mit einer kleinen Gesellschaft wieder in einen Kahn gesetzt, und so zwei Stunden Venedig umfahren, auf den Markusplatz, wo ich auch den nach 10 Tagen in sich zusammengestürzten Thurm gesehen habe.

Um 11 Uhr nachts, fuhr ich 2te Klasse nach Belinzona und Locarno, und von Locarno mit einem Einspänner nach Askona .

Die ahnten mein Kommen noch nicht, weil sie dachten, ich würde auch in Venedig übernachten. Ich ging und ging mit einem Schweizer Buben der mir den grossen Koffer trug, in grosser Hitze bergauf, verzweifelte schon ^{nicht} den rechten Weg gegangen zu sein, - da vor einem Grundstück, welches nichts besonders auffallendes hatte, von den anderen Grundstücken, rief ich: aufs geradewohl: Karl, Karl! und wie hervorgezaubert, sprangen mir alle 3 und Jenny in den Armen. Wir hatten uns, wie dankbar war ich der Versehen, meine Kinder auf diesem Fleckchen Erde so beisammen und glücklich angetroffen zu haben.---

Vier Wochen war ich bei ihnen, es war gut, ich habe ein reines, natürliches Leben kennengelernt. Die freie Kleidung und die langen Haare meines Karls haben mich am meistens befremdet. Nach vier Wochen fuhr ich über Bozen nach Eppan, dort in Tirol blieb ich 2 Tage und dann zurück über Bozen,.....Linz, - Porgenhof /?/ am Plattensee entlang nach Pest und von dort über nach Tekendorf. In Tekendorf kam ich den 4-ten August an, - gegen Ende August erhielten wir die Nachricht von der Versetzung nach Miskolc.

Den letzten August war ich wieder in Kronstadt, und die Gleinschen /?/ traf ich in meiner Wohnung vor.

.....

.....

Januar, 1903

Den 3-ten ist Lottchen, nachdem sie 2 1/4 Jahre bei mir in Kronstadt war, mit ihren Eltern zusammen nach Miskolcz gefahren.

Ernst ist seit Oktober 1902 in München.

Jenny, s /!!/ Fehlgeburt war in den ersten Tagen dieses Monates.

- /Bemerkung: das war gewiss Karl, s Jenny/ -

Den 23-ten d.M. hatte ich, während ich bei Adel Giesel die Nachtwache hielt, einen Ohnmachtsanfall.

April, 1903

Den 1-ten bin ich von Kronstadt, wo es mir in den 2 1/2 Jahren meines zweiten Aufenthaltes gut gegangen ist, nach Miskolcz, zu meinen Kindern gereist /?/ und bin den 8-ten, nachdem ich in Schässburg, Mediasch, Szatmár war, dort selbst umgesehen /?/.

Fortsetzung: den Samstag vor Pfingsten, den 30-ten-Mai: Jetzt bin ich schon 2 Monate hier, und auch hier ist mein Leben gut. Ich bin bei meiner Josefine, und hilf ihr überall, wo es Noth thut. Meine alle drei Enkel sind mir lieb, und doch fühle ich, dass mir Lottchen - das kleine Ersatz für mein Kind, etwas tiefer im Herzen sitzt.

.....

.....

.....

Heute, als ich Josefine so gut und zufrieden im Haus und Kochküche und überall Ordnung schaffen sah, bat ich den lieben Gott beim Abendglocken Geläute um seinen weiteren Segen.

Pfingsten, Morgen, den 31. Mai hat mein erstes, theures Kind das Licht der Welt erblickt. Gott, wie schwere Prüfungen auferlegst du uns.

.....

Beschreibung eines Besuches in Dobsina, Oberungarn, Eishöhle.

/im Monate August 1903/.

Den 12-ten September..... ist mein Ernst von Askona, wo er auch einen Monat war,... bei uns eingezogen.

Den 19-ten Sept. fuhren wir zusammen..... nach... mit meinem Ernst, weil er dort nach der Natur malen wollte.

Den 5-ten Oktober nahm ich Abschied von meinem Ernst. Er fuhr mit einem Rundreise Billet über Wien nach München zurück. Beim Abschied waren meine letzten Worte: "Nicht verliere dich zu sehr auf deinen Lebensweg damit dich deine Mutter immer verstehen kann".

.....

Den 29. Dezember abends um 10 Uhr in meinem Stübchen. Ich danke dem lieben Gott der mich bis heute gnädig beschützt hat.

- 1904: Januar - Februar - März : in diesem Vierteljahr hat sich nichts nennenswertes ereignet.

April 1904:

Den 13. d.M. April, gerade am Sterbetag meines theuren Mädchens, erhielt ich von Gust den grossen, inhaltsreichen Brief aus München, in dem er mich bat, zu ihm zu kommen, denn nur mit mir vereint könne er ein /Weib/ eine Frau für sich finden. Ich habe ihn auch bis in die kleinste Falte seines guten Herzens verstanden, und wäre seinem Rufen auch gefolgt, wenn ich nicht schon hier meinen Wirkungskreis gehabt hätte. Leider musste der Absagebrief geschrieben werden, in dem ich ihm aber auch zugleich mit seinen 1000 Ft einen Weg zeigte : Niederlassung in Askona /Grundstück/ Grund, Haus und dann Frau zu gründen.

September, 1904

Den 22. August machte ich mich mit Lottchen auf eine Vergnügungsreise nach Mediasch, Hermannstadt, Schässburg und Tekendorf auf, waren 14 Tage, - es ist uns überall gut gegangen. Den 4. September waren wir wieder zuhause in Miskolcz.

Den 28-ten in der Nacht von Gust geträumt: seine Gedichte und Zeichnungen in 2 Prachtbändern von mir gesehen, mit ihm zusammen und ihn umarmt und geküsst habe.

Ende des Jahres 1904: Ich danke dem Allmächtigen, dass alles was sich in diesem Jahr ereignet hat, auch natürlich bis jetzt verlaufen ist. Den 29-sten Dezember bin ich in meiner Küche mit der brennenden Lampe gefallen, und habe mir den linken Arm verstaucht, von dem ich noch eine Zeit lang zu leiden haben werde.

Zu Ende dieses Jahres ist Ernst von seinem Bruder geschieden, und nach Zürich gegangen.

Das neue Jahr 1905:

Sylvester habe ich im Kreise meiner lieben ruhig und zufrieden angetreten.

Den 13-ten schickte ich nach Berlin an Gust 10 Fl. die wegen nicht auffindig, seiner Adresse, an mich zurückgelangten.

Den 17-ten schickte ich selbes Geld an Ernst nach Zürich.

.....

März, 1905: Den 23-ten erhielt ich aus Zürich, von Ernst einen Brief, in dem er mir von dem Verhältnis mit Frl. Lavaten Nachricht gibt, und zugleich auch sagt, dass sie ihm nur als Freundin aber nicht als Frau zu ihm passe.

Den 29-ten mit Ernstens letzten Brief im Zusammenhang warf mir Gust vor, ich sei keine Mutter meiner Söhne und müsste eigentlich die schwersten Worte /?/ darüber empfinden, wenn ich mich vor Gott und meinem guten Mann verantworten müsste, und die Josefine schickte mich mit den Worten in die Schweiz, damit du kuriert wirst, um dann einzusehen, dass es hier bei uns besser ist. Dies alles nur weil ich meine 3 Söhne nicht verurtheile.../?/

Anfang d.M. von Zürich nach Askona zum Karl übersiedelt. Dem Karl habe ich d.M. sein Erbtheil 1000 Fl. zugeschickt. Mit diesem Geld welches er an Jenny's Verwandte zahlen muss, bleibt er im ganzen Besitz seines Grundes.

Gust ist jetzt noch in Genf, bei Dr. Skarwan /?/ um ein Landerziehungsheim kennen zu lernen, kommt dann auch nach Askona, wo auch noch ein Freund, Salsbündler /?/ mit ihnen zusammen leben wolle.

.....

.....

.....

Miskolcz, den 6-ten Oktober 1907

Wieder ein Abschnitt. -

Eben heute sind es vier Wochen, dass ich mich zum drittenmal aus der Schweiz auf die Heimreise aufmachte. Von November 1906 bis September 1907 war ich bei Karl. Es war für mich und alle, denn meistens war auch Gust und Ernst mit uns zusammen, gut. Die zu dieser Reise war Karls Herzzustand, doch gottlob war dies Leiden in der ganzen Zeit unseres Zusammenseins so, dass er sich alles selbst machen konnte

Er hat viel gearbeitet und auch viele schwere Arbeiten, wie Sägen, Hobeln /Bienenkasten/ und den Zementboden in der neuen Kammer eigenhändig gemacht. Aufgeregt war er leider auch einigemal und meistens war der Grund das Gefühl, dass die in seiner Umgebung waren nicht genug wirklich daran, dass sie alles theilen könnten. Eine Frau, wie die Jenny, die mit ihm verbunden war, so eine braucht er, Lieben und Gesundheit. Als wir mit Karl den 1-sten November in Askona einzogen, traf ich Gust nicht im besten Zustand - sein Gesicht war geschwollen, und ober dem linken Auge hat er noch die rote Narbe, die er von einem Sturz in einer Seefahrt davongetragen hatte. Dann machte Gust seinen Kahn fertig. Nach Ernstens Ausstellung in Locarno machten wir zusammen eine mit an die 40 Bilder Ausstellung.

Ernst hatte viel zu thun, bis er den Raum für seine Ausstellung praktisch und gut gestaltete. Durch die Ausstellung hatten wir auch viele Besuche - in einem Monat sind 50 - 60 Billets à verkauft worden.

Ich hatte einen schönen Wirkungskreis den ich nicht nur für die Kinder, sondern auch etwas weiter ausgedacht hatte.

Die vielen lieben Menschen, die ich dort kennenlernte, werden mir stets in angenehmer Erinnerung sein.

Die Wintermonate verbrachte Gust.... in München, -- Ernst kam in Mai 1907 zu seiner dritten Stellung, wurde frei, und machte dann eine Schweizer Reise mit selbsterworbenem Geld.

Er verkaufte "Die Ruine" an Schneiders, am Schriftstellerhof, /?/ das zweite an Dr. ein Drittes, und malte amufer viele, von denen er auch zwei kleinere Bilder verkaufen konnte. Gusten,s Bild aus"Erfüllung" haben wir auch kommen lassen, und haben ihm einen Platz in Ernstens Ausstellung gegeben. Der Geist, das Leben haben mir gefallen, was in Askona herrschte, so lange ich dort war. -

..... Beschreibung von Ereignissen in Miskolc - und Tapolca, persönlichen Charakters /im Bezug auf die übrige Familie: Bem./

1908

"Wenn ich an Euch, meine theuren Verstorbenen denke, muss ich die Augen schliessen, um so mir Eure lieben Augen zu vergegenwärtigen... Das Leben bringt auch mir so viel, dass dadurch Josefin sich immer mehr und mehr weiter von mir rückt. Es ist leider so...

Josefin, Karl, Gust und Ernst. Ich fühle immer mehr Eure Selbstständigkeit, gleichsam wie die reifende Frucht an dem Baum des Lebens.

.....

.....

Oktober: In diesem Monat hat Ernst in Stuttgart seine von kopierte "Ifigenie auf Tauris" um 300 Mark verkauft.

.

.

1909: Januar

Lieber Gott, leite auch dieses Jahr nach deinem Besten.....

Karl ist mit Jenny wie ich aus den Briefen erfahre, wieder gut zusammen.

Von Gust die letzte Nachricht : eine Photographie von Ihm! "und es sollen meine Werke reden" - erhalten.

Ernst ist in Stuttgart, besucht die Akademie als.....Schüler und erfüllt sich nebenbei mit seiner Kunst.

.....

.....

1910: Balassagyarmat

Liebe Josefine! - und Lottchen!

Dieser Brief ist durch manchen 14 Tagen und dreimal hinter einander entstandenen Ohnmachten veranlasst, an Euch, als mein letzter Willen zu richten. Wenn ich nicht mehr unter Euch bin, habt Nachsicht unter einander, und habt Euch lieb.

Mein Habe ist klein geworden und doch will ich es unter Euch geordnet wissen.

.....

Also 1200 Fl. müssen unter Euch, Karl, Gust, Josefine, Ernst und Lottchen /?/ gleichmässig aufgetheilt werden. Die Loose bleiben bei Dir, meine liebe Josefine, und selbstverständlich wird, wenn etwas /eines/ gezogen wird, brüderlich auf 5 Theile getheilt. Das bischen

Bischen Silber und Wünsche theilst du und Lottchen, meine Josefine.
Das Bild von unserem theuren Lottchen, die Uhr bleibt der Lottchen.
Das Bild der Liebe Macht gehört dem, wer von Euch das höchste Interesse
desselben hat. Die Möbel macht zu Geld, und theilst es auch auf

Mutter und Grossmutter

.

Balassagyarmat, den 30-ten September 1910:

Dieses Jahr war auch bis heute ein ereignisvolles: viele bange
Stunden haben wir hinteruns gebracht, bis zur Entbindung Lottchens,
es war nicht eine leichte Geburt. Josefine war auch dabei.

Im Februar bin ich nach Wien gefahren, um Gust mit Frau zu sehen.
Den 4-ten April ist ihnen ein kleines Trutcherl geboren. Damals
schrieben sie: " Auf die Welt geschwungen"

Den 28. April hat Lottchen einem gesunden, starken Mädchen das Leben
geschenkt.

In den ersten Tagen des Juni bin ich wegen einer nach Miskolc
gefahren.

Den 3.-ten August ist auch Lottchen mit Kind und Magd nach Miskolcz
... gekommen.

Den 6-ten ist auch mein Ernst von Stuttgart nach Miskolcz eingetroffen.
Im September waren wir mit Ernst wieder hier in Bgyarmat zusammen.

In Miskolcz bei Josefin hat Ernst die Josefin und Gusti in Öl gemalt.
Hier in Balassagyarmat ist das Bild "Lottchen am Klavier" entstanden
Ernst ist nach fast zwei monatlichem Aufenthalt mit vielen Eindrücken
..... zufrieden abgereist. "

Hier bricht der Text von Grossika ab, - sie musste ungefähr
zu dieser Zeit gestorben sein, und ist sicherlich in Balassa-
gyarmat begraben worden.

Danach folgen Zeilen von Josefine: eingetragen im Jahre 1937:

Diese Zeilen beziehen sich auf ihre vier Töchter, - und auf
ihren Charakter und auf ihre Lebensweise. Es hat nichts mit
ihren Gebrüdern zu tun: sie redete selten von ihnen.

/Bemerkung von Frau Nora Kotlan,
Budapest, den 23. Aug. 1981. Enkelin von Josefine./

Eugenie Kofranek erinnert 1987 sich an „Gust Onkel“

Erinnerungen an Gusto Graeser

von Eugénie Nagyszalánczy, geborene Eugénie Kofranek-Kovács
Nichte von Gusto Graeser.

"Meine Mutter, geborene Josefina Graeser war die Schwester von Gusto Graeser unser "Gust Onkel".

Ich erinnere mich an meine Kinderjahre, wo ich damals ungefaehr 6-7 Jahre alt sein konnte. Gust Onkel war bei uns in Siebenbürgen, in Tekenddorf /heute Rumaenien/, damals Klausenburger Komitat, - zu Besuch. Es war an einem Vormittag. Meine Mutter richtete hausgemachte Rosenliqueur zu, und ich, als neugieriges Kind, wollte es kosten. Sie reichte mir ein Glaeschen, bis zum Drittenteil kaum gefüllt, zu /ich stand auf einem Stuhl, vis-a-vis stand Gust Onkel, mit dem Rücken dem Fenster zu, ich sehe es ganz klar vor meinen Augen. Als er die Geste meiner Mutter sah, nahm er ihr das Glas aus der Hand, und sagte: "dies darf das Kind nicht trinken", und schüttete das Glaeschen beim Fenster hinaus, und bemerkte noch hinzu, dass "dies Gift sei, und nicht notwendig für Kinder."

----- . -----

Eine andere Gelegenheit, woan ich mich erinnere, ist, wie wir - ich und meine Mutter mit Gust Onkel - in Wien, auf der Mariahilferstrasse gingen, und auf einmal war eine ganze Schar von Kindern rings um uns, sie umrahmten uns umarmten Gustonkel, knieten sogar nieder vor ihm auf das Trottoir und sagten laut: "Unser Herr Jesus Christus ist gekommen".

Hiezu muss erwaeht sein, dass Gust Onkel stets in einem langen braunen selbstgemachten Gewand und in Lederriemen Sandalen und mit einem Stirnband überall herumging, auch schon damals. Schon als Kind bemerkte ich, dass er stets ganz aufregend auf die Menschen wirkte, die ihn fasziniert anstarrten und zu ihm sozusagen beteten. In dieser Zeit verbrachte Gust Onkel bei uns eine laengere Zeit, in Wien, Hietzing, wo wir damals wohnten."

In Stenographie genommen von Nora Kotlan, Tochter von
Eugénie Kofranek-Kovács.

Budapest, den 3. Maerz, 1987.